

INHALT

I. EINLEITUNG: WARUM EINE GESCHICHTE WESTFALENS IN MITTELALTER UND FRÜHER NEUZEIT?	9
1. Biografische Bedeutung einer Geschichte Westfalens	9
2. Westfalen als Teilbundesland	10
3. Westfalen als Mental-Map, Heimat und Organisationsrahmen	12
4. Stereotype und Alltagshandeln	15
5. Aufbau des Buches	18
II. DIE „SACHSEN“ IM WESTEN: SIEDLUNG, GESELLSCHAFTSPYRAMIDE, RELIGION, ORGANISATION UND KULTURAUSTAUSCH	27
1. Siedlung	28
2. Gesellschaftspyramide	32
3. Religion	34
4. Organisation	36
5. Kultureller Austausch	39
III. FRÄNKISCHE EROBERUNG UND BEREITWILLIGE ÖFFNUNG (750–900/950)	43
1. Friedliche Mission, Christianisierung mit dem Schwert, die neuen Bistümer und die Macht der Heiligen	43
2. Paderborn als Herrschafts- und Missionszentrum	58
3. Männer und Frauen des Adels als alter und neuer Herrschaftsstand	62
4. Villikationen als Fundament der neuen Gesellschaftspyramide und als Institut langer Dauer (9.–13. Jahrhundert)	67
IV. ADELSLAND, STÄDTISCHE SIEDLUNGEN UND GEFESTIGTES CHRISTENTUM (900/950–1200)	79
1. Westfalen als königsfernes Gebiet – die Loslösung von (Ost-)Sachsen	79
2. Die Stadt um 1000	84
3. Festigung der kirchlichen Institutionen – Vertiefung des Christentums	97
4. Zwischenfazit: Wege zur Ständegesellschaft	105

V. UMBRÜCHE (1180–CA. 1350)	113
1. Territorialisierung: vom Herzogtum des Kölner Erzbischofs zum Flickenteppich der Äbtissinnen, Bischöfe, Grafen und Edelfherren	113
2. „Helden“ und „Heldinnen“ der westfälischen Territorialgeschichte: Personen und Profile	140
3. Aufstieg der Städte	149
4. Veränderungen auf dem Land: Rentengrundherrschaft, Siedlungswachstum und Wüstungen	172
5. Bistum, Pfarrei, neue Orden und fromme Praxis	180
VI. DAS „LANGE“ 15. JAHRHUNDERT (CA. 1350–1530/50)	205
1. Der Charakter des Zeitabschnitts	205
2. Imaginiertes und kommuniziertes Westfalen	207
3. Die Territorien	211
4. Gute Zeiten im Agrarsektor	223
5. Die Städte: Sozialgeschichte, Rats Herrschaft und Alltagswelten	231
6. Westfalen als Sakrallandschaft	258
7. Aufruhr statt Reformation: die 1520er Jahre	276
VII. DER VERSPÄTETE BEGINN DER FRÜHEN NEUZEIT: DIE REFORMATION	293
1. Die Epoche des <i>Schon</i> und des <i>Noch</i> in Westfalen	293
2. Die Reformation als Zäsur: die 1530er und 1540er Jahre	296
3. Der Lippstädter Augustinereremit Johann Westermann (um 1500–1536) als Wegbereiter der Reformation	297
4. Erfolgreiche Reformation in den Autonomiestädten	299
5. Gescheiterte Stadtreformationen: die Täufer in Münster und die Bischofsstadt Paderborn	310
6. Die landesherrliche Reformation	324
7. Zwischen den Bekenntnissen: die humanistische Reform in den Grafschaften Mark und Ravensberg sowie in Dortmund und Essen	335
VIII. KONFESSIONELLE KULTUREN UND INNERE STAATSBILDUNG. NEUE GLAUBENSWELTEN IN STADT UND LAND (CA. 1600–1750/70)	349
1. Vermeintliche Missstände und tatsächliche Uneindeutigkeiten	350
2. Die Spitzen der Hierarchie – Handlungsbedingungen und religiöse Motivationen	351
3. Kirchenordnungen, Synodalstatuten und Agenden als Grundgesetze des Konfessionsstaates	358
4. Ein neuer Instanzenzug	360

5.	Die neuen Pfarrer: Anforderungsprofile, Stabsdisziplinierung und „Gute Hirten“	364
6.	Bildungsinnovation und Funktionseliten	371
7.	Ausschaltung lokaler Autonomien	376
8.	Vermittlung und rituelle Praxis	380
9.	Fromme Erfahrungen und Plausibilitäten	395
IX.	DAS BRANDENBURGISCH-PREUSSISCHE WESTFALEN: PROVINZENBILDUNG DURCH VERWALTUNG, KIRCHENAUF SICHT, STAATSORIENTIERTE ELITEN UND WIRTSCHAFTSKRAFT	411
1.	Phase I: Kooperationsbereitschaft der brandenburgischen Kurfürsten (1609/1650–1723)	412
2.	Phase II: Provinzenbildung. Akzise, Kriegs- und Domänenkammern, städtisches Regiment und ein neuer Stadttypus	424
3.	Politische Klugheit: Kirchengaufsicht statt Kirchenregiment	436
4.	Merkantilpolitik, Gewerbeförderung und Industriespionage ...	442
5.	Herrschaft im Systemvergleich: westfälische Fürstbistümer und preußisches Westfalen	452
X.	GEWINNER UND VERLIERER: STÄDTE IN DER FRÜHEN NEUZEIT	473
1.	Residenz- und Hauptstädte der geistlichen Staaten: Arnberg, Münster, Osnabrück und Paderborn	474
2.	Detmold als Haupt- und Residenzstadt der Grafschaft Lippe	482
3.	Die preußische Verwaltungsstadt Hamm	486
4.	Die brandenburgisch-preußischen Festungsstädte: Hamm, Lippstadt und Minden	488
5.	Iserlohn: die Stadt des Wirtschaftsbürgertums	492
6.	Der Niedergang der Reichsstadt Dortmund	495
7.	Klein- und Minderstädte: landesherrlicher Herrschaftsanspruch, Beharrung und moderate Wandlungen ...	496
XI.	DYNAMIK UND SOZIALE UNRAST AUF DEM LAND	503
1.	Marktorientierung	505
2.	Siedlungsgeschichte	507
3.	Soziale Ungleichheit und Bevölkerungswachstum: einige Fallstudien	514
4.	Agrarverfassung	523
5.	Genossenschaftsbildung	530
6.	Neue Dorftypen	535
7.	Agrarreformen vor der Bauernbefreiung	542

XII. KNAPPHEITSGESELLSCHAFT: HUNGERKRISEN, KRIEGSNÖTE, POLICEYORDNUNGEN GEGEN VERSCHWENDUNG UND DER UMGANG MIT AUSSENSEITERN	553
1. Hungerkrisen	553
2. Kriegserfahrungen	559
3. Policeyordnungen für die Untertanen: Regulierung des Alltags und Demonstration von Herrschaft	570
4. Randgruppen und Außenseiter: Arme, Diebe, „Zigeuner“ und Hexen	572
5. Fragile Koexistenz: die jüdische Minderheit	589
XIII. DAS WESTFALEN DER AUFKLÄRER: DIE LETZTEN JAHRZEHNTE DES 18. JAHRHUNDERTS	603
1. Ideen und Mentalitäten	605
2. Gebildete Eliten und ihre Sozietäten: die ständeübergreifende Vergesellschaftung	611
3. Periodika aus, für und über Westfalen	615
4. Westfalen als aufgeklärte Zukunftsvision	617
5. Landesherrliche und kommunale Reformprojekte	621
6. Kirchliche Projekte und die tragende Rolle der Pfarrer	632
7. Grenzen der Aufklärung	638
XIV. DAS ENDE DES ALTEN WESTFALEN	647
ABKÜRZUNGEN	649
REGISTER	651